

Schlussbericht Auslandpraktikum

1. Allgemeines

1.1 Suche nach dem Betrieb

Auf der Suche nach einem für meine Kenntnisse andersartigen Landwirtschaftlichen Betrieb, besuchte ich in einer Schnupperwoche eine grössere Mastbullenstallung im Welschland. Leider war es dem Betrieb nicht möglich mich nur für ein halbes Jahr einzusetzen und meine Suche ging somit erneut los. In der Schule wurde dann nochmals das durch die Strukturveränderungen möglich gemachte Ausland Praktikumssemester thematisiert. Diesmal sprach mich die Werbung besser an als bei der ersten Bekanntgabe und ich klärte ab, wie die Chancen noch stehen würden. Schliesslich kam es, dass mir verschiedene auf mein Profil abgestimmte Betriebe vorgestellt wurden und ich mich dann nach langer Suche entschied. Die Wahl traf nach mehreren Kleinbetrieben im Westen, eine Ostdeutsche Agrargesellschaft in damals noch unvorstellbarer Grösse.

1.2 Vertrag und Betriebsführung

Statt von Anfang August bis Ende Jahr haben wir den Praktikumsvertrag auf Mitte Juli bis Anfang Dezember vorverlegt. Einerseits um die Ernte mitzerleben und andererseits, damit ich die im Dezember laufenden Wahlfach- Kurse nicht innerhalb des Praktikums hätte besuchen müssen.

Der Betrieb wird von rund 50 Mitarbeitern inkl. 5 Hauptverantwortlichen bewirtschaftet. Dazu gehört eine Tierproduktion in Rind und Schwein, eine Fleischerei mit Verkaufsladen, drei Biogasanlagen und die ganze Pflanzenproduktion. Zusätzlich wird noch ein benachbarter 800 Ha Betrieb durch das hiesige Kader im Führungsgremium unterstützt. Auf dem folgenden Bild sind nur die Rinderställe und die dazugehörigen Biogas- Fermenter unten rechts zu sehen.



2. Persönliche Erkenntnis

2.1 Ursprung der Betriebsgrösse

Für mich sind die Umstände, wie sie damals während der DDR Zeit waren, kaum vorstellbar. Ein ganzes Volk wird eingesperrt und unter totaler Aufsicht versucht im Zaum zu halten. Durch die Kollektivierung der Betriebe im Jahre 1950-1960 sind die Folgen für die Landwirtschaft, wie sie heute dasteht, vielfach zum Vorteil. Dank dem, dass der Schmerz der Land- und Hof Enteignungen überstanden war, lösten sich die LPG nach der Wende nicht wieder in ihre Ursprungsformen auf, sondern wurden gemeinsam weitergeführt. Ich vermute in Zukunft ähnliche Schritte in aller Welt um die Effektivität zu erhöhen. Natürlich soll vorsichtiger an eine Vergrösserung der Strukturen angegangen werden als damals mit den menschenfeindlichen Methoden des Staates DDR.

2.2 Vor- und Nachteile der Grösse

Durch das hautnahe Erleben und Mitarbeiten in dem Grossbetrieb zeigten sich viele Schwachstellen, aber eben auch die grossen Vorteile. Das Anschaffen und Einsetzen von schlagkräftiger und vor allem teurer Technik ist fast nur in diesem Rahmen möglich. Einerseits wären die finanziellen Mittel für einen Privaten kaum da und andererseits würden die Maschinen ohne Lohnarbeiten niemals ausgenutzt. Ich bin sehr froh diese einzigartige Struktur der Landwirtschaft, die durch den Kommunismus eingetreten ist, kennen gelernt zu haben.



Mit dieser anderen Dimension können Facharbeiter vollzeitig eingestellt werden. Zum Beispiel drei gute Werkstätten mit Mechaniker und Sanitär oder eine Tiermedizin Ingenieurin (Beruf der DDR) mit ihrem kleinen Labor und Besamer gehören ebenfalls dazu. Kosten können mit universell eingesetzten Fachkräften herabgesetzt werden, weil die Verantwortlichen meist mit der problematischen Materie vertrauter sind als Betriebsfremde und dadurch effizienter und zielgenauer arbeiten können.

Die Nachteile zeigen sich hier in den hohen Transportkosten für Dünger und Erntegut durch zum Teil weit entfernte Parzellen. Zudem kann nicht jeder einfach jede Maschine und Einrichtung bedienen oder jede Arbeit ausführen, da vieles mit Spezialmaschinen verrichtet wird. Somit muss die Möglichkeit eines Ersatzfahrers, besonders in der Erntezeit, vorhanden sein. Durch den hohen Anteil Mais mussten wir eigentlich zu früh mit der Ernte beginnen, damit die Flächen anschliessend noch mit Gülle versorgt werden konnten bevor die Frist zu Ende gelaufen ist. Vielfach werden auch dieselben Zugmaschinen benötigt.

2.3 In der Pflanze

2.3.1 Raps

Der Rapsanbau ist anscheinend sehr wichtig in der Fruchtfolge durch seinen guten Vorfruchtwert. Vor allem vom Pflanzenschutz her benötigt er akribische Aufmerksamkeit und ist so auch anspruchsvoll. Wenn alles gelingt und qualitativ gute Ernte eingebracht ist, soll der Gewinn in dieser Kultur sicher sein, dadurch dass Anbaukosten und Marktpreis definitiv noch auseinander liegen. Falls ich jemals Ackerland bewirtschaften werde, ist der Raps auf jeden Fall mit drin in der Fruchtfolge.

2.3.2 Weidelgras

Das Grünland hat mich persönlich am meisten mit der Heimat verbunden, wenn man nur die Ackerfrüchte betrachtet. Grassamenvermehrung, Dürrfutter und Silage in mehreren Schnitten von einem einzigen Bestand zu gewinnen ist einzigartig. Aus der Methode, wie hier Silage haltbar gemacht wird, hoffe ich etwas mit nach Hause nehmen zu können, da wir selber in eher bergigem Gebiet beheimatet sind und ebenfalls Fahrsilage machen. Grundsätzlich gefällt mir diese Art der Futterkonservierung sehr gut, vor allem auch dass fast verlustfrei aufbewahrt werden kann.

2.4 In der Tierproduktion

2.4.1 Rinderhaltung

Die Grossen Mast- und Milchviehherden, die ständig im Stall stehen, haben mich nicht positiv beeindruckt. Viele Tiere können nicht mit der nötigen Sorgfalt behandelt werden, wie es in einer kleineren Herde möglich ist. Die meisten haben irgendwo Schwellungen am Körper oder Probleme mit den Klauen wegen den Spaltenböden. Es wird bei Krankheiten vielmehr probiert mit dem Lebewesen, weil es ganz einen anderen Wert hat. Das Fleisch und auch die Milch werden zu niedrig bezahlt, damit man sie auch artgerecht halten könnte.

2.4.2 Die Mutterkuhherde

Dass Tiere hier so gehalten werden freut mich. Die anderen Haltungsförmungen, wie ich sie angetroffen habe, überzeugten mich weniger. Die Nähe an der Natur, auch am Ursprung, hinterlässt nicht nur in der Gesundheit ihre Zeichen. Im Gegensatz ist die Verwilderung der Tiere schwierig unter Kontrolle zu halten.

2.4.3 Kälberstall

Mir hat die Arbeit im Kälberstall sehr Spass gemacht, weil ich gerne direkt mit den Tieren Kontakt habe. Ich mag zahme Rinder und das ist auch ein Ziel, dass ich zukünftig menschenfreundliche Rinder halten kann. Viele Kühe hier sind scheu und lassen sich nicht berühren, nicht aber die Kälber. Durch die Gruppenhaltung kann leider die Fütterung meiner Meinung nach nicht so genau angepasst werden, da die Geburtsdaten teilweise Wochen auseinander liegen. Im Ganzen erhalten sie so wieso sehr viel und lange Milch, aber anscheinend rechnet sich diese Aufzucht trotzdem



2.5 In der Biogastechnik

Es war ein Entscheidungsgrund für mich, hierherzu kommen um die Biogastechnik kennenzulernen. Wie im Bericht geschrieben, bin ich sehr stark damit in Verbindung gekommen und mein Wunsch wurde somit erfüllt. Meine Einstellung zu der Art Energiegewinnung auf Flächen, an denen man eben auch Brotgetreide herstellen könnte, war grundsätzlich eher bescheiden positiv. Nun aber muss ich sagen, dass das Problem nicht beim Landwirt liegt, der die Ackerfrucht verstromt, sondern bei dem, der den Preis dafür bestimmt. Wer die Möglichkeit hat so eine Anlage zu bauen und dessen Betrieb auch darauf ausgerichtet werden kann, soll die Chance wahrnehmen und investieren, solange diese Projekte noch vom Staat gefördert werden. Nun ist auch die Technik soweit ausgereift und genügend know-how vorhanden, dass die Risiken sehr minimiert werden können.

2.6 Der Gegensatz zu der Heimat

Solange die staatlichen Subventionen uns die Kleinwirtschaft ermöglicht, soll diese erhalten bleiben. Bei einem Ausfall dieser Gelder werden vielleicht sogar Erfahrungswerte aus diesen Regionen mehr gefragt sein und Strukturen übernommen werden. Zukünftig vermute ich trotz meinen genannten Widersprüchen bei den Tieren, mehr Potenzial in einer gut geführten LPG als für den Privatbauer.

3. Erlertes

3.1 Pflanzenbau

Mit dem Ziel die Ackerfrüchte und deren Pflege näher kennen zu lernen, bin ich hierhergekommen. Dank der verfrühten Ankunft durfte ich vor der Ernte-Hauptsaison schon lernen die Maschinen und Geräte bedienen um danach auch nützlich sein zu können. Den Dreschzeitpunkt festzustellen und Bestände einzuschätzen, mit den Vor- und Nachteilen war totales Neuland für mich. Überhaupt auch die Bodenbearbeitung war nur Theorie, sowie die Tücken der Maschinen und Böden mit all den Erfahrungswerten liessen mich manchmal die Theorien überdenken.

3.2 Tierproduktion

Das Management in einer 450 Kuh Herde sieht natürlich ebenfalls total anders aus, von der Fütterung bis zur Geburt ist fast alles entgegen unserem Betrieb Zuhause. Der Computer ist hier unersetzlich, denn mit dem Herdemanagement-Programm müssen alle nötigen Daten von verschiedenen Arbeitern gesammelt werden um den Überblick zu halten. Jeder vorgenommene Untersuchung oder Impfungen haben wir gemeldet. Ich lernte auch melken in einem zwei mal 20 Side by Side Melkstand und Kälber an Tränke Automaten versorgen.

4. Rückmeldung

An die Vermittlungsstellen bleibt mir vorerst einen Dank niederzuschreiben, dass dieses Praktikum möglich wurde. Die ganze Organisation im Vorfeld lief ein bisschen langsam, aber trotzdem zeitlich im Rahmen. Für ein nächstes Mal wäre vielleicht das Vorlegen mehrerer Betriebe gleichzeitig einfacher für den Lehrling, das Geeignetste zu finden. In meinem Fall hätte ich auch fast einem vorher vorgestellten Betrieb zugesagt, bin jedoch sehr froh, dass ich hartnäckig geblieben bin und um weitere mögliche Plätze gefragt habe.

5. Empfehlungen

Es ist wichtig im Vorfeld klare Vorstellungen anhand der Interessenslage zu bilden. Ob man in Deutschland zum Beispiel schlussendlich im Osten oder im Westen landet, unterscheidet sich nicht unwesentlich, da die westlichen Bedingungen vielerorts den Schweizer Mittel- und Seelandregionen ähnlich kommen.

Von der Kultur her habe ich hier sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Leute sind freundlich, besonders einem Schweizer gegenüber, weil solche Besuche anscheinend zumindest in dieser Ecke eher eine Seltenheit ist und die Schweiz von hier aus kaum bereist wird.

Ein weiterer Bonuspunkt für den Praktikanten im Ausland ist das vom Bundesamt für Landwirtschaft gesponserte und organisierte Treffen aller ausländischen Landwirtschaftspraktikanten. Da ging es im groben darum, die deutsche Landwirtschaft sowie deren Forschung kennen zu lernen. Aus sieben verschiedenen Nationen kamen die Teilnehmer zusammen und das bewirkte eine sehr spannende Gruppendynamik.

